

## Bildung und Gebrauch der deutschen und polnischen Toponyme und Probleme bei deren gegenseitiger Wiedergabe

Jeder Übersetzer steht sehr oft vor dem Problem der Übersetzbarkeit der Eigennamen, zu denen u. a. Toponyme (d. h. Choronyme, eigentliche Toponyme, Urbonyme, Hydronyme und Oronyme) als geographische Eigennamen gehören. Deutsche und polnische Toponyme unterscheiden sich voneinander bezüglich deren Genus und Numerus sowie Rechtschreibung und Reihenfolge deren Bestandteile. Viele Unterschiede bei der Bildung der Toponyme im Deutschen und Polnischen ergeben sich aus der unterschiedlichen Weltanschauung in beiden Sprachgemeinschaften. Bei der Übersetzung dieser lexikalischen Einheiten muss man deshalb zuerst überlegen, ob sie sich überhaupt übersetzen lassen, und wenn schon, dann nach welchen Kriterien dies erfolgen soll. Die (Un)Übersetzbarkeit von Toponymen ist nämlich häufig stark kulturell, historisch bzw. politisch und natürlich rein topographisch motiviert, was in dem vorliegenden Beitrag am Beispiel der ausgewählten polnischen und deutschen Gruppen von geographischen Namen dargestellt wird. In den offiziellen Dokumenten, wo das Kriterium der sprachlichen Verständlichkeit eine entscheidende Rolle spielt, werden im Prinzip fremdsprachige Äquivalente der Toponyme verwendet, soweit es sie überhaupt gibt. Manche Toponyme müssen bei deren Wiedergabe aus historischen Gründen zwecks ihrer Begriffsdeutung oder Präzisierung gewissen Änderungen unterliegen. Landes- und kulturspezifische Toponyme, die keine Äquivalente in einer fremden Sprache haben, bleiben dagegen in der Regel unverändert in ihrer Originalform in den übersetzten Texten. Bei deren Wiedergabe werden meistens fremdsprachige Gattungsbezeichnungen hinzugefügt.

**Schlüsselwörter:** deutsch, polnisch, Toponyme, Übersetzungsprobleme

### German and Polish Toponyms – Creation, Use and Translation Issues

Every translator is often confronted with the problem of translatability of proper names, which include geographical names called toponyms (i.e. choronyms, proper toponyms, urbanonyms, hydronyms and oronyms). German and Polish toponyms differ from each other in gender and number as well as in spelling and the order of components. Many differences in the creation of toponyms result from the different ways of thinking in the two nations. Before translating these lexical units, we should first consider whether they can be translated at all, and if so, how to do it, and what criteria should be applied. The (un)translatability of toponyms is strongly conditioned by culture, history, politics, and of course topography itself, which is shown in this article by means of an example of selected groups of Polish and German geographic names. In official documents, where the criterion of comprehensibility is decisive, foreign language equivalents of toponyms are generally used, provided such equivalents exist. Some toponyms have to be modified in translation to make them more precise or to clarify their meaning. Toponyms that are typical of a country or culture and have no foreign language equivalents are usually not translated, but preserve their original form in the translated texts. In order to convey their meaning, foreign language generic names are usually added before them.

**Keywords:** German, Polish, toponyms, translation problems

**Author:** Ewa Wojaczek, University of Gdańsk, ul. Jana Bażyńskiego 8, 80-309 Gdańsk, Poland, e-mail: ewa.wojaczek@ug.edu.pl

**Received:** 30.11.2021

**Accepted:** 9.1.2022

Toponyme bilden eine recht heterogene Gruppe, deren Bildung und Gebrauch kulturell, historisch oder rein topographisch bedingt ist, was ich in meinem Beitrag an ausgewählten polnischen und deutschen Beispielen aus diesem Bereich zu veranschaulichen versuche. Bei deren Wiedergabe in einer fremden Sprache spielen auch sprachsystematische Unterschiede eine wesentliche Rolle, die zu vielen Übersetzungsfehlern führen. Demzufolge werden von mir sowohl kulturelle als auch sprachliche Aspekte bei der Übersetzung von Toponymen berücksichtigt.

Zunächst werden Toponyme als einer der Typen von Eigennamen definiert, klassifiziert und auf deren Aufbau hin präsentiert. Danach werden sowohl sprachliche als auch kulturelle Übersetzungsgrundlagen erläutert und in der nachfolgenden Analyse auf deutsche und polnische Toponyme bezogen.

## 1. Toponyme als geographische Eigennamen

### 1.1 Eigennamen und deren Abgrenzung von Gattungsnamen

Bußmann (1990: 204) bezeichnet Eigennamen sehr allgemein als „semantisch definierte Klasse von Substantiven, die Objekte und Sachverhalte im Kontext eindeutig identifizieren“. Sehr ähnlich als „individuelle Größen oder genau abgezählte Mengen“ charakterisiert sie auch Engel (1999: 717). Eine mehr detaillierte Definition von Eigennamen ist bei Drosdowski (1984: 197) zu finden, der mit diesem Begriff „[...] Lebewesen, Dinge u. a. bezeichnet, die so, wie sie sind, nur einmal vorkommen, z. B. bestimmte Menschen, Länder, Städte, Straßen, Berge, Gebirge, Flüsse, Seen, Meere, Fluren und andere Örtlichkeiten, Schiffe, Sterne, menschliche Einrichtungen und geistige Schöpfungen. Mit einem Eigennamen wird also etwas Bestimmtes, Einmaliges benannt“.

Unter Gattungsnamen (Appellativa) versteht man dagegen „eine Menge gleichartiger Größen oder Einzelgegenstände“ (Engel 1999: 717) oder „alle Lebewesen oder Dinge einer Gattung“ (Drosdowski 1984: 198).

Oft werden Eigennamen mit Gattungsnamen verwechselt, da die Grenze zwischen den beiden Begriffen manchmal sehr fließend ist und deren Abgrenzung daher recht problematisch scheint. Viele ursprüngliche Eigennamen werden nämlich heutzutage als Gattungsnamen gebraucht (z. B. *Wien als Mekka der Straußfreunde*). Andererseits sind manche ursprünglichen Gattungsnamen heute zu Eigennamen (vor allem Familiennamen, z. B. *Wagenmacher* → [*Richard*] *Wagner*) geworden. Einen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Begriffen sieht man erst an der Schreibweise der

Adjektive (im Polnischen auch Substantive), die oft immanente Bestandteile vieler Eigennamen sind (vgl. Kap. 2). In den Eigennamen werden Adjektive in beiden Sprachen immer groß, in den Gattungsnamen dagegen klein geschrieben (Drosdowski 1996: 40, Jodłowski/Taszycki 1950: 59 ff., z. B. *das Weiße Haus* ‚Biały D $\underline{o}$ m‘ vs. *das weiße Haus* ‚biały dom‘)<sup>1</sup>.

## 1.2 Zur Klassifikation der Toponyme

Je nachdem, auf welche Wirklichkeitselemente sich die Eigennamen beziehen, werden mehrere Typen der Namenbezeichnungen unterschieden: Anthroponyme (Personennamen), Toponyme (Ortsnamen) und Chrematonyme (Sachnamen). Jakus-Borkowa (1987) unternimmt eine mehr detaillierte Klassifizierung der Toponyme nach drei grundlegenden Kriterien

- 1) (Un)bewohnbarkeit der Objekte
  - a) Oikonyme (griech. *oĩkos* ‚Haus‘) = Bezeichnungen für bewohnte Objekte (z. B. Städte, Dörfer, Gebäude usw.),
  - b) Anoikonyme (griech. *an* ‚nie‘+ *oĩkos* ‚Haus‘) = Bezeichnungen für unbewohnte Objekte (z. B. Wälder, Wiesen usw.).
- 2) Größe der Objekte
  - a) Makrotoponyme (griech. *makros* ‚groß‘) = Bezeichnungen für große Objekte (z. B. Berge, Gebirge, große Flüsse usw.),
  - b) Mikrotoponyme (griech. *mikros* ‚klein‘) = Bezeichnungen für kleine Objekte (z. B. Wälder, Wiesen, kleine Flüsse, Städte, Dörfer, Gebäude usw.).
- 3) Charakter der Objekte
  - a) Choronyme (griech. *chóros* ‚Land‘) = Bezeichnungen für Kontinente, Länder, Teilgebiete usw.,
  - b) eigentliche Toponyme (griech. *tópos* ‚Ort‘) = Bezeichnungen für (bewohnte oder unbewohnte) Orte (z. B. Städte, Dörfer und andere Ortschaften),
  - c) Urbonyme (lat. *urbonus* ‚städtisch‘) = Bezeichnungen für städtische Objekte (z. B. Straßen, Plätze, Stadtteile, Siedlungen, Institutionen, Gebäude usw.)
  - d) Hydronyme (griech. *hydros* ‚Wasser‘) = Bezeichnungen für Gewässer (z. B. Meere, Seen, Flüsse, Haffs usw.),
  - e) Oronyme (griech. *óros* ‚Berg‘) = Bezeichnungen für Berge und Gebirge.

In der in der dritten Gruppe angegebenen Reihenfolge werden auch deutsche und polnische Toponyme von mir in Kap.4 analysiert.

## 2. Aufbau der deutschen und polnischen Toponyme

Wie bereits erwähnt (s. Kap. 1.1), bilden ganz viele Eigennamen (darunter auch Toponyme) erweiterte Nominalphrasen, die aus einem Nomen und einem bzw. mehreren

<sup>1</sup> In dem genannten Beispiel sind auch Unterschiede in der Betonung der einzelnen Elemente der Nominalphrase merkbar (betont werden jeweils die unterstrichenen Silben).

Attributen bestehen. Den Kern einer solchen Phrase bildet jedoch immer das Substantiv, dessen Form sich in beiden Sprachen hinsichtlich Genus, Kasus und Rechtschreibung recht unterschiedlich erweist (s. Tab. 1).

Eigenschaften der Substantive	im Deutschen	im Polnischen
<b>1. Genus</b>		
<b>Maskulinum</b>	auf <i>-ich, -ig, -ling, -s</i> endende Substantive	auf Konsonanten endende Substantive (auch auf <i>-o</i> endende Diminutiva)
<b>Femininum</b>	auf <i>-ei, -in, -heit, -keit, -schaft, -ung</i> endende Substantive	auf <i>-a</i> oder <i>-i</i> endende Substantive
<b>Neutrum</b>	auf <i>-chen, -lein, -le, -icht, -tel, -tum</i> endende Substantive	auf <i>-o, -e</i> oder <i>-ę</i> endende Substantive
<b>2. Numerus</b>		
<b>Singular</b>	+	+
<b>Plural</b>	+	+
<b>3. Kasus</b>		
<b>Nominativ</b>	+	+
<b>Genitiv</b>	+	+
<b>Dativ</b>	+	+
<b>Akkusativ</b>	+	+
<b>Lokativ</b>	-	+
<b>Instrumentalis</b>	-	+
<b>Vokativ</b>	-	+
<b>4. Rechtschreibung</b>		
<b>Großschreibung</b>	alle Substantive (Gattungs- und Eigennamen)	alle Eigennamen (generell alle Substantive am Anfang eines Satzes)
<b>Kleinschreibung</b>	---	alle Gattungsnamen (außer am Anfang eines Satzes)

Tab. 1. Charakteristik der Substantive in den deutschen und polnischen Gattungs- und Eigennamen (bearbeitet von E. W. nach Drosdowski 1984: 206 und Szober 1962: 155)

Eine relevante Funktion bei der Abgrenzung der Gattungs- von den Eigennamen hat im Polnischen die Schreibweise der Substantive. Das Genus der Toponyme wird im Polnischen, wie übrigens im Falle aller polnischen Substantive, einheitlich durch die Endung des jeweiligen Substantivs determiniert, während es im Deutschen nicht immer der Fall ist. Deutsche Toponyme haben nämlich oft ein völlig anderes Genus, als was man von deren Wortendung schlussfolgern könnte, weil darüber oft bloß

deren Zugehörigkeit zu einem bestimmten Typ entscheidet. Sowohl alle deutschen eigentlichen Toponyme, unabhängig von deren Wortendung (vgl. Kap. 4.2), als auch die meisten deutschen Choronyme (vgl. Kap. 4.1) sind z. B. Neutra, wobei die letzteren in wenigen Fällen auch feminin oder maskulin sein können. Deutsche Bergnamen (vgl. Kap. 4.5) sind dagegen überwiegend maskulin, und die Flussnamen (vgl. Kap. 4.4) eher feminin (Drosdowski 1984: 202–203).

In den beiden zu analysierenden Sprachen treten aber als Toponyme oft Substantive zusammen mit anderen Wortarten auf, zu denen vor allem Adjektive gehören. Deren semantischer Funktion nach können sie dann entweder auf eine der vielen Eigenschaften ihres Bezugswortes (als charakterisierende Adjektive) hinweisen oder eine Art bzw. Sorte nachdrücklich von einer anderen (als klassifizierende Adjektive) unterscheiden. Die letztgenannten Adjektive beziehen sich dann immer auf Besitz, Herkunft, Bereich oder Stoff ihres Bezugswortes (Drosdowski 1984: 73, Doroszewski 1980: 602). Diese semantische Abgrenzung entscheidet über die Stellung der Adjektive in den polnischen Nominalphrasen. Die sonst übliche Reihenfolge der Substantive (S) und Adjektive (A) sieht sowohl im Deutschen als auch im Polnischen nämlich folgendermaßen aus und ist für charakterisierende Adjektive in Gattungsnamen in beiden Sprachen typisch: A(djektiv/e) S(substantiv).

Die umgekehrte Reihenfolge von freistehenden Substantiven und Adjektiven sowie die Großschreibung beider Elemente verweisen direkt auf den klassifizierenden Charakter des gleichen Adjektivs in polnischen Eigennamen (Wojaczek 2015a). Im Deutschen bleibt zwar die Reihenfolge der Substantive und Adjektive in den Eigennamen unverändert, die Adjektive werden da jedoch – anders als in den Gattungsnamen – immer großgeschrieben. Scheinbar identische Gattungs- und Eigennamen werden dann auch anders betont, z. B. *die Danziger Werft* (= *gdańska stocznia*) als Gattungsname und *die Danziger Werft* (= *Stocznia Gdańska*) als Urbonym.

### 3. Zum Zusammenhang der Sprache und Kultur der jeweiligen Sprachgemeinschaft beim Übersetzen

Der enge Zusammenhang von Sprache, Weltauffassung und Kultur scheint seit jeher unbestritten zu sein. Er wurde bereits von Wilhelm von Humboldt (1830–35) angesprochen, hat aber bis heute Bestand in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur (vgl. Hejwowski 2007, Wilcke 2007). Dies ist auch bei der Bildung der deutschen und polnischen Toponyme sehr deutlich zu sehen, was deren Analyse (s. Kap. 4) beweisen soll.

#### 3.1 Sprache als Teilsystem der Kultur

Von den vielen Kulturdefinitionen scheint die von Heinrichs (1998: 15) grundlegend für meine Forschung zu sein. Laut ihm gehört die Sprache zu den vier hauptsächlichen Subsystemen von Kultur, die sich in ein grafisches Schema einführen lassen (s. Abb. 1).

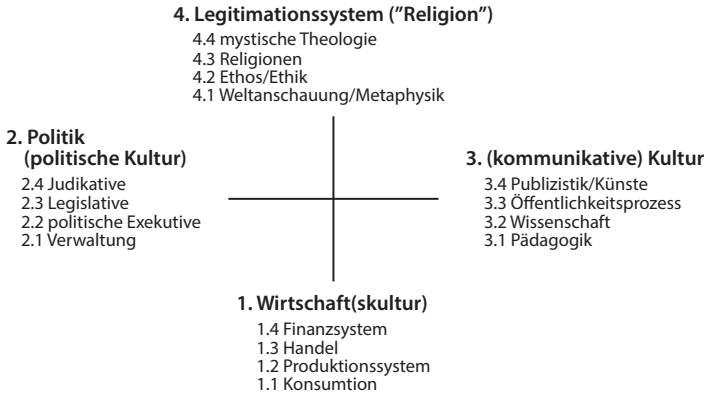


Abb. 1. Subsysteme der Kultur (nach Heinrichs 1998: 15)

Wichtige Aspekte der Kultur erwähnt in seiner Definition auch Harris (1983: 5). Alle Kulturelemente (Denkweisen, Gefühle und Handlungen) betrachtet er als traditionell, erlernbar und von einer Generation zur anderen übertragbar. Kroeber/Kluckhohn (1952: 357) betonen wiederum den symbolischen Charakter von kulturellen Elementen, was auch von Bedeutung für meine Überlegungen ist, weil sich die Toponyme nicht selten durch eine ganz starke Symbolik kennzeichnen.

Die Sprache und Kultur stehen auch stets in einer Wechselbeziehung zueinander. Die Kultur ist nämlich einerseits sprachlich stark determiniert, andererseits spiegelt jede Sprache die Kultur ihrer Sprachbenutzer wider. Auf ihren Zusammenhang weist ebenso das sprachliche Relativitätsprinzip hin, das auf der Sapir-Whorf-Hypothese basiert<sup>2</sup>.

Jeder sprachliche Begriff ist als Kulturträger nicht nur ein Produkt linguistischer Regeln, sondern auch in eine ganz bestimmte Kultur mit ihren charakteristischen Elementen (u. a. Wirklichkeitselementen) eingebettet. Die Kulturspezifität wird in allen sprachlichen Bezeichnungen mit Hilfe des scenes-and-frames-Konzepts von Vermeer/Witte (1990: 54 f.) erschlossen<sup>3</sup>. Auf der abstrakten Systemebene werden außersprachliche Informationen (scenes) implizit aufgerufen, die dann als frames auf der aktuellen Sprachebene explizit verbalisiert werden.

### 3.2 Der sprachliche und kulturelle Transfer beim Übersetzen

Vermeer (1986: 30–53) bezieht den kulturellen Transfer gleichermaßen auf die Übersetzung, indem er den Begriff nicht unbegründet als eine Parallele zum intersprachlichen Transfer im Sinne Janos Juhasz' (1970: 30) versteht. Bei der Übersetzung verflochten sich nämlich beide Transferarten in der sogenannten Transferphase, was in einem weitgehend verbreiteten dreiphasigen Übersetzungsmodell (s. Abb. 2) dargestellt wird.

<sup>2</sup> Vgl. Gipper (1972)

<sup>3</sup> Scene ist ein kulturspezifisches Weltbild im Kopf eines Menschen und frame ist seine sprachliche Realisierung.

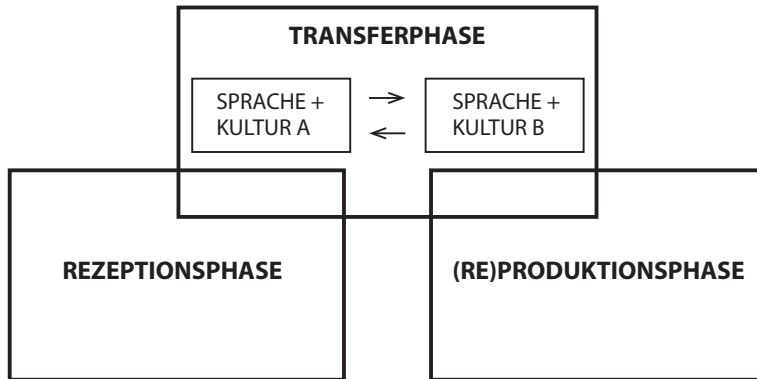


Abb. 2. Dreiphasiges Übersetzungsmodell (nach Vermeer 1986)

#### 4. Analyse der ausgewählten Gruppen von deutschen und polnischen Toponymen in Bezug auf deren Bildungsweise, Aufbau und Übersetzungsäquivalente

Im Folgenden möchte ich mich ausschließlich auf die Bildungsweise und den Aufbau der ausgewählten deutschen und polnischen Toponyme in Bezug auf deren fremdsprachige Wiedergabe konzentrieren. Meine Überlegungen zu den genannten Aspekten bei Choronymen, Urbonymen, Hydronymen und Oronymen werden mit zahlreichen Beispielen aus den beiden zu besprechenden Sprachen belegt. Alle nicht oder kaum akzeptablen Entsprechungen sind jeweils mit einem Sternchen (\*) versehen, und die zwischensprachlichen Unterschiede fett markiert.

##### 4.1 Choronyme

Beim Genus der Choronyme lässt sich eine ganz deutliche Regularität in den beiden Sprachen feststellen (s. Tab. 2). Fast alle deutschen Choronyme – bis auf nur wenige Ausnahmen (s. 14–18) – sind Neutra, während sich das Genus der polnischen Choronyme immer nach der Endung des sie bildenden Substantivs richtet. Doppelbezeichnungen sind meistens sprachgeschichtlich (s. 19, 20), und deren abgekürzte Formen (s. 20) sprachökonomisch oder umgangssprachlich motiviert.

Nr.	Gattungsnamen	deutsche Choronyme	polnische Choronyme
1	Kontinente	<i>Afrika</i> (n)	<i>Afryka</i> (f)
2		<i>Amerika</i> (n)	<i>Ameryka</i> (f)
3		<i>Antarktika</i> (n)	<i>Antarktyda</i> (f)
4		<i>Asien</i> (n)	<i>Azja</i> (f)
5		<i>Australien</i> (n)	<i>Australia</i> (f)
6		<i>Europa</i> (n)	<i>Europa</i> (f)

Nr.	Gattungsnamen	deutsche Choronyme	polnische Choronyme
7	Länder und Teilgebiete	<i>Kongo</i> (n)	<i>Kongo</i> (n)
8		<i>Österreich</i> (n, A+S)	<i>Austria</i> (f, S)
9		<i>Großpolen</i> (n, A+S)	<i>Wielkopolska</i> (f, A+S)
10		<i>Vorpommern</i> (n, P+S)	<i>Pomorze Przednie</i> (n, S A)
11		<i>Hinterpommern</i> (n, P+S) <i>Pommerellen</i> (n, S)	<i>Pomorze Wschodnie</i> (n, S A) <i>(*Pomorze Tylne) / Pomorze Gdańskie</i> (n, S A)
12		<i>Westpommern</i> (n, A+S)	<i>Pomorze Zachodnie</i> (n, S A)
13		<i>Deutschland</i> (n, A+S, Sing.)	<i>Niemcy</i> (S, Pl.)
14		<i>der Iran</i> (m)	<i>Iran</i> (m)
15		<i>Naher Osten</i> (m, A S)	<i>Bliski Wschód</i> (m, A S)
16		<i>die Schweiz</i> (f)	<i>Szwajcaria</i> (f)
17		<i>die Krim</i> (f)	<i>Krym</i> (m)
18		<i>die Lausitz</i> (f, Sing.)	<i>Łużyce</i> (Pl.)
19		<i>Holland</i> (n) / <i>die Niederlande</i> (A+S, Pl.)	<i>Holandia</i> (f) / veralt. <i>Niderlandy</i> (A+S, Pl.)
20	<i>die USA / Die Vereinigten Staaten</i> <i>[Nordamerikas]</i> (Pl.) (umgs. <i>Staaten / Amerika</i> )	<i>USA / Stany Zjednoczone</i> [ <i>Ame-ryki Północnej</i> ] (Pl.) (umgs. <i>Stany / Ameryka</i> )	

Tab. 2. Deutsche und polnische Choronyme (bearbeitet von E. W.)

Bei der Übersetzung der Choronyme soll vor allem auf wortsemantische Unterschiede aufgepasst werden, die topographisch bedingt sind. Die polnische Bezeichnung *Pomorze Wschodnie* ‚Ostpommern‘ wird z. B. aus deutscher Sicht als *Hinterpommern* (s. 11) im Gegensatz zu *Vorpommern* (s. 10) verstanden. Diese unterschiedliche Sichtweise der Polen und Deutschen kann dann also zu vielen Missverständnissen bei der Übersetzung führen.

#### 4.2 Eigentliche Toponyme

Das Genus deutscher eigentlicher Toponyme (s. Tab. 3) ist noch einheitlicher als das der Choronyme, da sie ausnahmslos Neutra sind, obwohl die in ihnen enthaltene Gattungsbezeichnung ein anderes Genus hat (vgl. *die Burg* in 5, *der Berg* in 6). Polnische eigentliche Toponyme kommen in allerlei Genera und sogar Numeri (s. 7, 12) vor.

Bei der Übersetzung, insbesondere im Falle offizieller Dokumente, werden für fremdsprachige eigentliche Toponyme deren zielsprachige Äquivalente gebraucht, falls es sie überhaupt gibt, damit sie auch für Empfänger möglichst verständlich sind. Das Kriterium der Verständlichkeit bei der deutsch-polnischen Übersetzung von Toponymen lässt sich sehr wohl mittels zahlreicher Beispiele illustrieren (vgl. Wojaczek



Nr.	Gattungsbezeichnungen	deutsche eigentliche Toponyme	polnische eigentliche Toponyme
1	Ortschaften (Städte, Dörfer usw.)	<i>Busk</i> (n, S)	<i>Busko-Zdrój</i> (n, S-S) (* <i>Busko-Bad</i> )
2		<i>Oppeln</i> (n)	<i>Opole</i> (n)
3		<i>Berlin</i> (n)	<i>Berlin</i> (m)
4		<i>Leba</i> (n)	<i>Łeba</i> (f)
5		<i>Frauenburg</i> (n, S+S)	<i>Frombork</i> (m, A+S)
6		<i>Grünberg</i> (n, A+S)	<i>Zielona Góra</i> (f, A S)
7		<i>Athen</i> (n, Sing.)	<i>Ateny</i> (Pl.)
8		<i>Auschwitz</i> (n)	<i>Auschwitz</i> (n) / <i>Oświęcim</i> (m)
9		<i>Augsburg</i> (n)	---
10		<i>Friedrichstadt</i> (n) (← <i>Friedrich</i> )	---
11		<i>Wilhelmshaven</i> (n) (← <i>Wilhelm</i> )	---
12		---	<i>Marki</i> (Pl.) (← <i>Marek</i> )
13		---	<i>Zamość</i> (m) (← <i>Zamojski</i> )
14		---	<i>Niepokalanów</i> (m) (← <i>Niepokalana</i> )

Tab. 3. Deutsche und polnische eigentliche Toponyme (bearbeitet von E. W.)

2017: 31). Wenn z. B. ein Deutscher seinen deutschen Kollegen über seine Polenreise erzählt, verwendet er eher deutsche Bezeichnungen für polnische Städte, die er in Polen besucht hat, damit seine Kollegen diese Orte auf der deutschen Polenkarte leicht finden können:

- 1) *Wir sind von **Breslau** über **Auschwitz** nach **Krakau** gefahren.*

Sollte er aber das Gleiche seinen polnischen Freunden erzählen, dann würde er sich wohl bemühen, polnische Städtenamen dabei zu gebrauchen, die den Polen logischerweise viel vertrauter sind:

- 1') *Wir sind von **Wrocław** über **Oświęcim** nach **Kraków** gefahren.*

Um das Problem der Wiedergabe von Toponymen zu lösen, werden deren Bezeichnungen sehr oft (z. B. im deutschen DTV-Lexikon) in beiden Sprachen angegeben, wobei der fremdsprachige Begriff jeweils in Klammern steht. Diesem Prinzip folgend, könnte man den oben angeführten Satz folgendermaßen formulieren:

- 1'') *Wir sind von **Breslau** (**Wrocław**) über **Auschwitz** (**Oświęcim**) nach **Krakau** (**Kraków**) gefahren.*

Da aber die Bezeichnung *Auschwitz* (s. 8) bei den Polen eindeutig negative Assoziationen mit dem Konzentrationslager Auschwitz hervorruft, muss sie aus historischen

Gründen doch Änderungen bei der Übersetzung unterliegen. Die strikte Abgrenzung des ehemaligen Konzentrationslagers *Auschwitz* von der gegenwärtigen polnischen Stadt *Oświęcim* findet dagegen ihren deutlichen sprachlichen Ausdruck im Polnischen:

- 2) *Jedziemy do Auschwitz.*<sup>4</sup>
- 2') *Jedziemy do Oświęcimia.*

Viele der eigentlichen Toponyme haben keine Äquivalente in der jeweiligen fremden Sprache, da sie oft von Vornamen (s. 10–12), Nachnamen (s. 13) oder charakteristischen Eigenschaften (s. 14) historischer Personen, die in der Geschichte der jeweiligen Nation eine bedeutende Rolle gespielt haben, abgeleitet wurden. Bei der Übersetzung werden sie demnach in ihrer originalen, bei der deutsch-polnischen Übersetzung sogar wegen der starken Unterschiede im Kasussystem des Deutschen und des Polnischen (s. Kap. 2) unflektierten Wortform gelassen:

- 3) *Nächstes Jahr fahren wir nach **Wilhelmshafen**.*
- 3') *W przyszłym roku pojedziemy do **Wilhelmshafen**.*

Nur in ganz wenigen Fällen lässt die polnische Grammatik dabei den Gebrauch des flektierten Äquivalents zu:

- 4) *Nächstes Jahr fahren wir nach **Augsburg**.*
- 4') *W przyszłym roku pojedziemy do **Augsburga**.*

### 4.3 Urbonyme

Sehr problematisch scheinen deutsche Urbonyme mit den von Städtenamen abgeleiteten Adjektiven zu sein. Auf das Polnische trifft es gar nicht zu, weil das charakterisierende Adjektiv in dem Gattungsnamen dem Substantiv immer vorangestellt wird (vgl. Kap. 2), während das klassifizierende Adjektiv im Urbonym jeweils nachgestellt wird (s. 2). Bei der Übersetzung solcher Urbonyme ins Deutsche muss man jedoch sehr aufpassen, weil der Unterschied zwischen dem Gattungsnamen und Urbonym im geschriebenen Deutsch in dem Fall nicht so klar ist. Beide Begriffe werden nur im gesprochenen Deutsch durch unterschiedliche Betonung eindeutig differenziert (vgl. Kap. 2). In den deutschen Bezeichnungen für Hochschulen wird das Problem einigermaßen gelöst, indem der Städtename in seiner Grundform als Apposition im Urbonym auftritt (s. 1), was daher auch bei der Übersetzung bevorzugt wird (s. 2).

---

<sup>4</sup> Der Satz sollte eigentlich *Jedziemy do KL Auschwitz* lauten, weil es sich hier um die Bezeichnung einer bestimmten Vernichtungsinstitution handelt. Die Gattungsbezeichnung *Konzentrationslager* (= KL) wurde aber ausgelassen, ohne dass der Sinn der Aussage verletzt wurde.

Nr.	Gattungsbezeichnungen	deutsche Urbonyme	polnische Urbonyme
1	Institutionen und Gebäude	<i>Universität Bremen</i>	<i>Uniwersytet Bremeński</i>
2		( <i>Danziger Universität</i> ) <i>Universität Gdańsk/Danzig</i>	<i>Uniwersytet Gdański</i>
3		<i>Adam-Mickiewicz-Universität</i>	<i>Uniwersytet (imienia/im.) Adama Mickiewicza</i>
4		<i>Jagellonenuniversität</i>	<i>Uniwersytet Jagielloński</i>
5		<i>Max-Planck-Institut</i>	<i>Instytut (imienia/im.) Maxa Plancka</i>
6	Plätze und Parks	<i>Breslauer Platz</i>	( <i>Plac Wrocławski</i> )
7		( <i>Bankplatz</i> )	<i>Plac Bankowy</i>
8		( <i>Sachsengarten</i> )	<i>Ogród Saski</i>
9		<i>Botanischer Garten</i>	<i>Ogród Botaniczny</i>
10	Straßen	<i>Johann-Strauss-Straße/-Str.</i>	( <i>ulica/ul. *Jana Straussa</i> )
11		( <i>Aleksander-Gryglewski-Straße/-Str.</i> )	<i>ulica/ul. Aleksandra Gryglewskiego</i>

Tab. 4. Deutsche und polnische Urbonyme (bearbeitet von E. W.)

Die in den Urbonymen vorkommenden Anthroponyme (s. 3–5) bilden mit den entsprechenden Gattungsnamen Komposita im Deutschen und mehrgliedrige Nominalphrasen im Polnischen. Im Deutschen werden sie den Gattungsnamen vorangestellt und im Falle der Einzelpersonen zusätzlich von ihnen mit Bindestrichen getrennt (s. 3, 5). Im Polnischen werden sie dagegen als Adjektive (s. 4) oder Substantive im Genitiv (s. 3, 5) den Gattungsnamen nachgestellt und oft mit dem Zusatz *namens* ‚imienia‘ (abgekürzt *im.*) versehen. Das gleiche Prinzip gilt für Straßenbezeichnungen in beiden Sprachen (s. 10, 11), in denen die Gattungsnamen in ihrer vollen (*Straße*, *ulica*) oder abgekürzten (*Str.*, *ul.*) sprachlichen Form gebraucht werden. Auch wenn für solche Urbonyme ihre fremdsprachigen Äquivalente gebildet werden könnten, bleiben sie bei der Übersetzung unverändert, umso mehr als Anthroponyme generell nicht übersetzt werden (s. 10)<sup>5</sup>:

- 5) *Sie müssen die **Johann-Strauss-Straße** weiter gehen.*  
 5') *Muszą państwo iść dalej (**ulicą**) **Johann-Strauss-Straße**.*

Eine ähnliche Tendenz ist im Falle der anderen Urbonyme (s. 6–8) zu merken, die deshalb lieber nicht übersetzt werden, weil sie sich dann auf der jeweiligen Stadtkarte leichter finden lassen:

- 6) *Spotkamy się w **Ogrodzie Saskim** w Warszawie.*  
 6') *Wir treffen uns in / (im **Garten**) **Ogród Saski** in Warschau.*

<sup>5</sup> Zum Problem der Übersetzbarkeit der Anthroponyme siehe Wojacek (2017: 28–29).

Die Zugabe des Gattungsnamens (z. B. *ulicq* ‚Straße‘ im Satz 5 oder *Garten* im Satz 6) ist dann fakultativ und hat bloß eine erklärende und begriffspräziserende Funktion.

Ohne Weiteres lassen sich dagegen in einer fremden Sprache diejenigen Urbonyme wiedergeben, die einen allgemeinen Charakter haben und charakteristisch für das Stadtbild sind (z. B. 9).

#### 4.4 Hydronyme

Hydronyme bilden eine recht umfangreiche Gruppe der Toponyme, wobei Bezeichnungen für Meere/Seen meines Erachtens wegen deren Formenvielfalt am interessantesten sind.

Bezeichnungen für europäische Meere/Seen				
im Deutschen			im Polnischen	
mit <i>das Meer</i> vollständige Form	mit <i>die See</i> vollständige Form	abgekürzte Form	vollständige Form	abgekürzte Form
1. <i>das Asowsche Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Azowskie</i>	-----
2. <i>das Baltische Meer</i>	<i>die Ostsee</i> (veraltet: <i>die Baltische See</i> )	-----	<i>Morze Bałtyckie</i>	<i>Bałtyk</i>
2.1. -----	<i>die Åländer See</i> ( <i>die Ålands-See</i> )	-----	<i>Morze Alandzkie</i>	-----
2.2. <i>das Schärenmeer</i>	-----	-----	<i>Morze Archipelagowe</i>	-----
3. <i>das Barentsmeer</i> (selten)	<i>die Barentssee</i>	-----	<i>Morze Barentsa</i> ( <i>Morze Murmańskie</i> )	-----
4. <i>das Grönlandmeer</i> (selten)	<i>die Grönlandsee</i>	-----	<i>Morze Grenlandzkie</i>	-----
5. -----	<i>die Hebriden-See</i>	-----	<i>Morze Hebrydzkie</i>	-----
6. -----	<i>die Irische See</i>	-----	<i>Morze Irlandzkie</i>	-----
7. -----	<i>die Keltische See</i>	-----	<i>Morze Celtyckie</i>	-----
8. <i>das Marmarameer</i>	-----	-----	<i>Morze Marmara</i>	-----
9. <i>das (Europäische) Mittelmeer</i> ( <i>das Mitteländische Meer</i> )	-----	-----	<i>Morze Śródziemne</i>	-----
9.1. <i>das Adriatische Meer</i>	-----	<i>die Adria</i>	<i>Morze Adriatyckie</i>	<i>Adriatyk</i>
9.2. <i>das Ägäische Meer</i>	-----	<i>die Ägäis</i>	<i>Morze Egejskie</i>	-----
9.3. <i>das Alboránmeer</i>	-----	-----	<i>Morze Alborańskie</i>	-----
9.4. <i>das Balearen-</i> ( <i>Iberische</i> ) <i>Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Balearskie</i> (veraltet: <i>Iberyjskie</i> )	-----
9.5. <i>das Ionische Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Jońskie</i>	-----

Bezeichnungen für europäische Meere/Seen				
im Deutschen			im Polnischen	
9.6. <i>das Levantische Meer</i> ( <i>das Levantinische Meer</i> )	-----	-----	<i>Morze Lewantyńskie</i>	-----
9.7. <i>das Ligurische Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Liguryjskie</i>	-----
9.8. <i>das Sardische Meer</i> ( <i>das Sardische Meer</i> )	-----	-----	<i>Morze Sardyńskie</i>	-----
9.9. <i>das Tyrrenische Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Tyrreńskie</i>	-----
10. <i>das (Europäische) Nordmeer</i>	<i>die Norwegische See</i> (selten)	-----	<i>Morze Norweskie</i>	-----
11. -----	<i>die Nordsee</i> (veraltet: <i>die Westsee</i> )	-----	<i>Morze Północne</i>	-----
12. <i>das Schwarze Meer</i>	-----	-----	<i>Morze Czarne</i>	-----
13. <i>das Weiße Meer</i> ( <i>das Weißmeer</i> )	-----	-----	<i>Morze Białe</i>	-----
14. <i>das Kaspische Meer</i>	<i>der Kaspisee</i>	-----	<i>Morze Kaspijskie</i>	-----

Tab. 5. Deutsche und polnische Bezeichnungen für europäische Meere/Seen  
(Wojaczek 2015b: 164)

Wie es sich aus der Tab.5 ergibt, bilden viele Hydronyme volläquivalente Bezeichnungen in den beiden zu vergleichenden Sprachen (s. 5, 7, 8, 10, 12, 22, 23, 25, 28), wobei die deutschen Lexeme *das Meer* und *die See* jeweils als *morze* im Polnischen wiedergegeben werden. Wojaczek (2015b und 2015c) hat in ihrer detaillierten Analyse deren Gebrauchs nachgewiesen, dass *das Meer* in Bezeichnungen für Meere/Seen in Süd- und Osteuropa, wo seit jeher romanische und slawische Sprachen dominiert haben (s. 1, 8, 9, 12, 13, 14), *die See* dagegen in Bezeichnungen für nord- und westeuropäische Meere/Seen, die eher von germanischen Sprachen (vor allem vom Englischen) determiniert werden (s. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11), vorkommen.

Im Deutschen gibt es recht viele Parallelbezeichnungen für europäische Gewässer mit beiden Lexemen, wobei die Namen der Gewässer mit dem Lexem *das Meer* deutlich überwiegen (s. 2, 3, 4, 9.1, 9.2, 10, 14). Die beiden Lexeme lassen sich nur selten frei austauschen (s. 3, 4) und sind manchmal überhaupt nicht austauschbar, auch wenn sie in formal gleichen Komposita vorkommen, die aber Bezeichnungen

für zwei unterschiedliche Gewässer (s. 10 und 11) bilden, was bei deren Übersetzung zu enormen Problemen führen kann.

Viele heutzutage veraltete (s. 2, 11) oder selten gebrauchte (s. 3, 4, 10) Bezeichnungen scheinen oft viel präziser zu sein, weil sie auf die Lage des Gewässers (s. 10, 11) oder dessen Charakter (s. 3, 4) genauer hinweisen.

Die Bezeichnungen für Meere/Seen mit den für das Deutsche charakteristischen Zusammensetzungen (s. 2, 2.2, 3, 4, 5, 8, 9, 9.3, 9.4, 10, 11, 13, 14) werden immer als zweiteilige Ausdrücke mit dem Substantiv *morze* und einem nachgestellten Adjektiv (s. 1–7, 9–14) oder (viel seltener) einer Apposition (s. 3, 8) ins Polnische übersetzt. Auch im Deutschen treten zweiteilige Konstruktionen auf, wobei das Adjektiv allerdings immer vorangestellt wird (s. 1, 2, 2.1, 6, 7, 9, 9.1, 9.2, 9.4, 9.5, 9.6, 9.7, 9.8, 9.9, 10, 12, 13, 14).

Die oben erwähnten sprachlichen Formen sind auch für viele weitere Hydronyme typisch (s. Tab. 6).

Nr.	Gattungsnamen	deutsche Hydronyme	polnische Hydronyme
1	Seen	<i>der Ladogasee (m, S+S)</i>	<i>Jezioro Ładoga (n, S S)</i>
2		<i>der Lebasee (m, S+S)</i>	<i>Jezioro Lebskie (n, S A)</i>
3		<i>der Genfer See (m, A S)</i>	<i>Jezioro Genewskie (n, S A)</i>
4	Flüsse	<i>die Weser (f)</i>	<i>Wezera (f)</i>
5		<i>die Weichsel (f)</i>	<i>Wisła (f)</i>
6		<i>die Donau (f)</i>	<i>Dunaj (m)</i>
7		<i>der Rhein (m)</i>	<i>Ren (m)</i>
8		<i>der Amazonas (m)</i>	<i>Amazonka (f)</i>
9	Haffs	<i>Stettiner Haff (n, A S)</i>	<i>Zalew Szczeciński (m, S A)</i>
10		<i>Frisches Haff (n, A S)</i>	<i>Zalew Wiślany (m, S A)</i>

Tab. 6. Deutsche und polnische Bezeichnungen für weitere Hydronyme  
(bearbeitet von E. W.)

In den meisten Hydronymen sind nicht selten andere Toponyme oder Eigennamen enthalten, die auf deren geographische Lage (s. 1, 2, 2.1, 4, 9, 9.1–9.9, 10, 11, 14 in Tab.5 und 1, 2, 3, 9, 10 in Tab. 6), Entdecker (s. 3, 8 in Tab. 5), Bewohner (s. 6, 7 in Tab. 5) oder charakteristische Eigenschaften (s. 2.2, 5, 12, 13 in Tab. 5 und 10 in Tab. 6) hinweisen.

#### 4.5 Oronyme

Oronyme haben oft einen symbolischen Charakter, und an ihrer Bildung lässt sich die Weltanschauung jeweiliger Sprachbenutzer erkennen. Während z. B. die Polen eine flache Tischform des Heuscheuergebirges in dessen Namen (s. 12) hervorheben, deuten die Deutschen mit dessen Namen eher auf den höchsten Berg (s. 4) in diesem Gebirge hin.

Nr.	Gattungsbezeichnungen	deutsche Oronyme	polnische Oronyme
1	Berge	<i>der Olymp</i> (m)	<i>Olimp</i> (m)
2		<i>der Ätna</i> (m)	<i>Etna</i> (f)
3		<i>die Schneekoppe</i> (f, S+S)	<i>Śnieżka</i> (f, S)
4		<i>die Große Heuscheuer</i> (f, A S+S)	<i>Wielki Szczeliniec</i> (m, A S)
5		der Brocken (m)	---
6	Gebirge	<i>der Balkan</i> (m, Sing.)	<i>Bałkany</i> (Pl.)
7		<i>die Tatra</i> (f, Sing.)	<i>Tatry</i> (Pl.)
8		<i>die Eifel</i> (f, Sing.)	---
9		<i>die Alpen</i> (Pl.)	<i>Alpy</i> (Pl.)
10		<i>die Karpaten</i> (Pl.)	<i>Karpaty</i> (Pl.)
11		<i>das Riesengebirge</i> (n, Sing., S+S)	<i>Karkonosze</i> (Pl., S+S)
12		<i>das Heuscheuergebirge</i> (n, Sing., S+S+S)	<i>Góry Stołowe</i> (Pl., S A)

Tab. 7. Deutsche und polnische Oronyme (bearbeitet von E. W.)

Unter den Oronymen dominieren in beiden Sprachen Maskulina und Feminina. Besonders auffallend sind jedoch Bezeichnungen für weltbekannte, große Bergketten, die im Polnischen regulärer als im Deutschen im Plural vorkommen (s. 6-12).

Oronyme, die keine Äquivalente in der fremden Sprache haben (s. 5, 8), werden als solche direkt in ihrer Originalform in andere Sprachen übernommen:

- 7) *In diesem Jahr waren wir in der Eifel.*  
 7') *W tym roku byliśmy w górach Eifel.*

In manchen Fällen werden alternative Lösungen mit der flektierten oder unflektierten Wortform erlaubt:

- 8) *In diesem Jahr waren wir auf dem Brocken.*  
 8') *W tym roku byliśmy na Brockenie / górze Brocken.*

Die in beiden obigen polnischen Übersetzungen hinzugefügten Gattungsbezeichnungen (*górach*, *górze*) als vorangestellte Appositionen haben eine erklärende und begriffspräzisierende Funktion (vgl. auch 4.3).

## 5. Zusammenfassung

Bei der Wiedergabe der meisten deutschen oder polnischen Choronyme, eigentlichen Toponyme, Hydronyme und Oronyme werden im Prinzip deren fremdsprachige Äquivalente verwendet (z. B. *Asien* = *Azja*, *Thüringen* = *Turyngia*, *Mainz* = *Moguncja*), soweit es sie überhaupt gibt. Diese allgemeine Tendenz ist vor allem in den offiziellen

Dokumenten sichtbar, wo das Kriterium der sprachlichen Verständlichkeit eine entscheidende Rolle spielt. Manche Toponyme müssen bei deren Wiedergabe aus historischen Gründen zwecks ihrer Begriffsdeutung oder Präzisierung Änderungen unterliegen (z. B. *Auschwitz* vs. *Oświęcim*). Landes- und kulturspezifische Toponyme, die keine Äquivalente in einer fremden Sprache haben, bleiben in der Regel unverändert in ihrer Originalform in den übersetzten Texten, insbesondere wenn im Toponym bereits eine Gattungsbezeichnung enthalten ist, die seine Bedeutung erläutert (z. B. *Friedrichstadt*). Anderenfalls werden bei der Wiedergabe von nulläquivalenten Toponymen fremdsprachige Gattungsbezeichnungen hinzugefügt (z. B. *góry Eifel*). Dies gilt auch für die meisten Urbonyme, die ortsspezifisch sind und für die daher nur ganz selten Volläquivalente in einer fremden Sprache gebraucht werden, auch wenn sie vorstellbar wären. Dies geschieht zum Teil aus rein pragmatischen Gründen, weil sich die Urbonyme dann auf der jeweiligen Stadtkarte leichter finden lassen. Ebenso Unterschiede im Kasusystem der deutschen und polnischen Substantive stellen ein großes Problem dar, weil sie eine fremdsprachige Wiedergabe der Urbonyme manchmal sogar völlig ausschließen. Weniger problematisch bei der Übersetzung aller Toponyme scheinen andere Systemunterschiede des Deutschen und Polnischen zu sein:

- im Genus (z. B. *Rom* [n] vs. *Rzym* [m]),
- im Numerus (z. B. *der Balkan* [Sing.] vs. *Balkany* [Pl.]),
- im Aufbau (Komposita im Deutschen vs. mehrgliedrige Ausdrücke im Polnischen, oft mit einer umgekehrten Stellung des Adjektivs verbunden), z. B.:

A S	vs.	S A	(z. B. <i>Stettiner Haff</i> vs. <i>Zalew Szczeciński</i> ),
A S	vs.	S A / S	(z. B. <i>das Adriatische Meer</i> vs. <i>Morze Adriatyckie / Adriatyk</i> ),
S+S	vs.	SS	(z. B. <i>der Ladogasee</i> vs. <i>Jezioro Ładoga</i> ),
S+S	vs.	S A	(z. B. <i>das Schärenmeer</i> vs. <i>Jezioro Archipelagowe</i> ),
A+S	vs.	A S	(z. B. <i>Grünberg</i> vs. <i>Zielona Góra</i> ),
A+S	vs.	S A	(z. B. <i>die Nordsee</i> vs. <i>Morze Północne</i> ),
P+S	vs.	S A	(z. B. <i>Vorpommern</i> vs. <i>Pomorze Przednie</i> ),

Viele Unterschiede bei der Bildung der Toponyme im Deutschen und Polnischen ergeben sich aus der unterschiedlichen Weltanschauung in beiden Sprachgemeinschaften (z. B. *das Heuscheuergebirge* = *Góry Stołowe*). Solche Toponyme bereiten den Übersetzern die meisten Probleme, da sie sich nicht wortwörtlich wiedergeben lassen.

### Literaturverzeichnis

- BUSSMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner, 1990. Print.
- DOROSZEWSKI, Witold. *Słownik poprawnej polszczyzny*. Warszawa: PWN, 1980. Print.
- DROSDOWSKI, Günter. *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Band 4. Mannheim u. a.: Dudenverlag, 1984. Print.
- DROSDOWSKI, Günter. *Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache*. Band 1. Mannheim u. a.: Dudenverlag, 1996. Print.
- ENGEL, Ulrich. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos, 1999. Print.



- GIPPER, Helmut. *Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip? Untersuchungen zur Sapir-Whorf-Hypothese*. Frankfurt: Fischer Verlag, 1972. Print.
- HARRIS, Marvin. *Cultural Anthropology*. New York: Harper & Row, 1983. Print.
- HEINRICHS, Johannes. *Entwurf systemischer Kulturtheorie*. Krems: Donau-Universität Krems, 1998. Print.
- HEJWOWSKI, Krzysztof. *Kognitywno-komunikacyjna teoria przekładu*. Warszawa: PWN, 2007. Print.
- HUMBOLDT, Wilhelm von (1830–35) [Nachdruck 1905]. „Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts“. *Wilhelm Humboldts Gesammelte Schriften* 7. Hrsg. Albert Leitzmann. Berlin: B. Behr's, 1905, 1–344. Print.
- JAKUS-BORKOWA, Ewa. *Nazewnictwo polskie*. Opole: Wydawnictwo Skryptowe Wyższej Szkoły Pedagogicznej im. Powstańców Śląskich, 1987. Print.
- JODŁOWSKI, Stanisław und Witold TASZYCKI. *Zasady pisowni polskiej i interpunkcji ze słownikiem ortograficznym*. Wrocław: Ossolineum, 1950. Print.
- JUHASZ, Janos. *Probleme der Interferenz*. München: Hueber, 1970. Print.
- KROEBER, Alfred und Clyde KLUCKHOHN. *Cultur. A critical review of concepts and definition*. Cambridge: Museum, 1952. Print.
- SZOBER, Stanisław. *Gramatyka języka polskiego*. Warszawa: PWN, 1962. Print.
- VERMEER, Hans J. „Übersetzen als kultureller Transfer“. *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung*. Hrsg. Mary Snell-Hornby. Tübingen: Francke, 1986, 30–53. Print.
- VERMEER, Hans J. und Heidrun WITTE. *Mögen Sie Zistrosen? Scenes & Frames & Channels im translatorischen Handeln*. Heidelberg: Julius Groos, 1990. Print.
- WILCKE, Claus. *Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient. Sprache, Religion, Kultur und Gesellschaft*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2007. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Die Form und Stellung der attributiven Adjektive in der Nominalphrase im Polnischen und Deutschen“. *Deutsch ohne Grenzen: Didaktik Deutsch als Fremdsprache*. Hrsg. Věra Janíková und Hana Andrášová. Brno: Tribun EU, 2015a, 329–340. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Das Meer oder die See? Zur Frage der Regularität bei ihrem Gebrauch in Bezeichnungen für europäische Gewässer im Deutschen“. *Sprache und Meer/mehr: Linguistische Studien und Anwendungsfelder*. Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Dr. Kovač, 2015b, 161–68. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Sposób konstruowania określeń europejskich akwenów morskich w językach niemieckim, szwedzkim i polskim“. *Bogactwo językowe i kulturowe Europy w oczach Polaków i cudzoziemców*. Hrsg. Mateusz Gaze und Paula Góralczyk-Mowczan. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2015c, 274–283. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Soll man bei der Übersetzung nach Äquivalenten der Eigennamen in anderen Sprachen suchen oder sie eher in der Originalsprache lassen?“. *Translatorik, Translationsdidaktik und Fremdsprachendidaktik. Herausforderungen und Perspektiven*. Hrsg. Jolanta Hinc, Adam Jarosz und Joanna Mampe. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2017, 21–38. Print.

## ZITIERNACHWEIS:

- WOJACZEK, Ewa. „Bildung und Gebrauch der deutschen und polnischen Toponyme und Probleme bei deren gegenseitiger Wiedergabe“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 21, 2022 (I): 311–327. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.21-17>.